

29.V.59

Herrn Prof. Dr. R. Buchner
 Würzburg
 Egloffsteinstr. 17

Sehr geehrter Herr Buchner !

Besten Dank für Ihren Brief vom 24.V. und für Ihre lehrreiche Ganshof-Besprechung.

Dankbar wäre ich Ihnen, wenn Sie mir Aufschluß darüber geben könnten, welche Bewandtnis es mit der im Holzner-Verlag (Würzburg 1959) erschienenen Ausgabe und Übersetzung der "Livländischen Chronik" Heinrichs von Lettland hat, die dem D.A. zur Besprechung zuging. Aus der Titelseite ist nicht zu ersehen, ob diese Ausgabe gleichzeitig in den von Ihnen herausgegebenen "Ausgewählten Quellen" erschienen ist (als wievielter Band?), denen sie doch im Einband und in der Ausstattung vollkommen gleicht. S. xxiii schreibt ~~schreibt~~ der Herausgeber und Übersetzer Albert Bauer: "Die vorliegende Neuausgabe der Livl. Chronik ist eine gemäß den Richtlinien für die Gestaltung der 'Ausgewählten Quellen' umgearbeitete Fassung der i.J. 1955 in den Scriptores der MGH erschienen Edition von L. Arbusow und A. Bauer." Demnach darf ich wohl annehmen, daß Sie diese Ausgabe mit Übersetzung veranlaßt haben. Sie wiederholt aber nicht nur den Text der Ausgabe, sondern größtenteils wörtlich auch die Einleitung A. Bauers aus der Monumenta-Ausgabe von 1955, ohne das ausdrücklich zu sagen. Ich bezweifle sehr, ob das nicht sogar juristisch anfechtbar ist und den Verlag Hahn, in dem die Monumenta-Ausgabe erschien, zu einer Klage gegen den Holzner-Verlag berechtigen würde, wozu ich ihn nicht veranlassen will, woran ich ihn aber auch nicht hindern könnte. Denn jedenfalls scheint es mir allem guten Brauch zu widersprechen und äußerst befremdlich zu sein, einen vor wenigen Jahren erschienen Quellentext mitsamt der wenig veränderten Einleitung in einem anderen Verlag (und wahrscheinlich in einer anderen Publikations-Reihe) nachdrucken zu lassen, ohne sich zuvor darüber mit dem Verlag und dem Editions-Institut der früheren Ausgabe zu verständigen. Mir wenigstens ist nichts über einen solchen Verständigungsversuch oder über die Erteilung einer Lizenz von Hahn bekannt geworden, und ich finde nichts darüber in der neuen Ausgabe. Daß beidemale A. Bauer der Herausgeber ist (den ich nicht persönlich kenne), scheint mir die Sache eher zu verschlimmern; verkauft er sein Produkt zweimal hintereinander? Wenneich schon in meiner Besprechung Ihrer Gregor-Ausgabe schrieb, daß "der Eindruck einer gewissen überstürzten Eigenmächtigkeit in der Verwertung früherer Editions- und Übersetzungsarbeit .. das Zutrauen in das neue Unternehmen auch denen erschwert, die es für nützlich halten", so würde mich der vorliegende Fall zu viel schärferen Einwänden veranlassen, wenn Sie mir nicht etwa eine befriedigende Aufklärung darüber geben können. Von der "bibliographischen Verwirrung" garnicht zu reden, die den Benutzer im Unklaren läßt, ob die vorliegende Ausgabe in die "Ausgewählten Quellen" gehört oder nicht, oder teils-teils. Sollten Sie für diese meine Fragen kein Verständnis haben, so würde das allerdings jede Verständigung zwischen uns auch über andere Fragen erschweren oder unmöglich machen. So leid es mir tut, ich kann, um es ehrlich zu sagen, dieses Verfahren nicht lauter finden, selbst wenn es juristisch zulässig wäre. Einstweilen will ich